

Volkswacht

für Schlefien

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Expeditionen: „Volkswacht“, Neue Graupenstr. Nr. 5, durch die „Volkswacht“, Hauptstraße 140, sowie durch alle Anzeiger-Verleger zu beziehen. Abdruckpreis (Schleibend): Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post geht ins Haus 2,96 Goldmark.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verlags- und Anzeiger-Verleger: Geschäftsstelle Ring 120/6, Redaktion Ring 5142
Postfach-Adresse: Postfach-Num. Breslau Nr. 5852

Anzeigenpreis: In 10 Zeilen für gewöhnliche Anzeigen aus Schlefien 50 Pf. (auswärts 12 Pf. Abgaben unter Text 50 Pf. Stellenangebote 8 Pf. Familienanzeigen, Stellenangelegenheiten, Verdingungs- und Wohnungsanzeigen 5 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Gefälschte Dokumente im Wahlkampf.

Vor 8 Tagen in linksstehenden Blättern bereits auf einen deutschnationalen Plan vorbereitet worden, durch ein gefälschtes Dokument, ein angebliches „Memorandum Herrriots, im letzten Augenblick noch einen ähnlichen Eindruck auf die Wähler zu machen, wie es den englischen Konventionen mit dem berühmten Einowjew-Brief gelang. Die deutschnationalen Fälschung war allerdings viel ungeschickter unternommen worden. Sie besteht in einem angeblichen Plan Herrriots, auf Veranlassung deutscher Linkskreise gegen Seodt und gegen den Ausbau des innerdeutschen Seeresverwaltungsapparates vorzugehen.

Bezeichnend ist, daß kein offizielles deutschnationales Parteiblatt die erste Veröffentlichung dieser schon formell überaus plumpen Fälschung riskierte. Beauftragt damit wurde vielmehr die den Deutschnationalen allerdings ganz nahestehende „Berliner Börsen-Zeitung“. Die gesamte deutschnationale Provinzpresse, darunter auch die „Schlesische Zeitung“, druckt den plumpen Schwindel zur Aufwühlung „nationaler“ Intimité aber sofort bereitwillig nach. Die „Börsezeitung“ gibt wenigstens zu, daß das Dokument schon vor der Veröffentlichung von französisch-offizieller Seite als grobe Fälschung abgelehnt wurde. Die deutschnationale Provinzpresse verschweigt selbstverständlich auch das. Wähler, die auf diese jämmerliche Nachahmung des verlogenen internationalen Wahltricks in England nicht zu bedauern. Wir glauben aber, es werden nicht allzu viele sein.

Die Welt am Montag, die vor 8 Tagen zum erstenmal auf die bevorstehende Veröffentlichung eines angeblichen Memorandums an Herrriot in der Reichspressen hingewiesen hatte, veröffentlicht heute, nachdem die Veröffentlichung inzwischen am Sonntag und Montag wie angekündigt erfolgt ist, eine bereits lange zurückliegende Erklärung Herrriots. Die „Deutsche Liga für Menschenrechte“ hatte sich nämlich wegen Klarstellung

des Sachverhalts an die französische Liga gewandt. Deren Generalsekretär erhielt am 22. November folgende Antwort:

„Sie haben mir am 21. November Kopie eines angeblichen Memorandums der französischen Regierung an die verbündeten Regierungen zugehört und erwähnt, dieses Memorandum fürstere heimlich in Deutschland und sollte veröffentlicht werden.“

Ohne alle Umstände erkläre ich Ihnen, daß diese Urkunde eine plumpe Fälschung ist und ich erwähnte Sie, von diesem Brief diesen Ihnen aufzufindenden Gebrauch zu machen. Herrriot.“

Auch von amtlicher Seite wird die deutschnationale Veröffentlichung als Fälschung gekennzeichnet, die schon wegen ihrer formalen Unseriösität mit dem Verfall der Beträge deutlich zu erkennen ist.

Von einem weiteren Fälscherstückchen weiß schon jetzt der „Soz. Pressendienst“ zu berichten:

Nach ist der Höhepunkt nicht erreicht. In der kommunistischen Parteizentrale soll z. B. ein ganz besonderes Fälscherstück gegen die Sozialdemokratie in Arbeit sein, dessen Veröffentlichung kurz vor dem Wahlgang einheitlich in allen kommunistischen Zeitungen geplant ist, und zwar so, daß ein Widerruf nicht mehr erfolgen kann. Es handelt sich um eine verbesserte Wiederholung jenes Fälscherstückes, das sich die „Kote Jahne“ am Tage vor der Wahl leistete, indem sie behauptete, daß die Sozialdemokratie vier Millionen Mark Wahlgeld von der Reichsregierung erhalten habe. Als dann der Genosse Wels Klage aufreichte, kniffen die Lügner wie erbärmliche Zeitlinge. Immerhin, ihr Zweck war erreicht und den gleichen Vorteil verspricht man sich heute von einem neuen Fälscherstück. Es wird in seiner Wirkung fehlschlagen, wenn die Parteigenossen, schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, überall auf die verwerflichen Mittel der Wahlpropaganda durch die Kommunisten hinweisen. Also aufgeschlagen! Legt den kommunistischen und deutschnationalen Wählerlegern das Handwerk!

Vertrauen nur zur deutschen Republik.

Eklärung des Präses des amerikanischen Kongressausschusses. Der Genfer Korrespondent des „Vorwärts“ hatte in diesen Tagen eine Unterredung mit dem Chef der amerikanischen Delegation auf der Opium-Konferenz, Porter, der Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhaus ist. Porter spielt im politischen Leben Amerikas überhaupt eine bedeutende Rolle, so daß seinen Ausführungen besonderer Wert beizumessen ist. Er führte mir gegenüber unter anderem aus: Die Teilnahme Deutschlands an der Konferenz werde in den Vereinigten Staaten als Beweis dafür angesehen, daß die deutsche Republik loyal an den großen internationalen Aufgaben mitarbeiten wolle. Amerika sei davon überzeugt, daß die Republik für Deutschland die einzig mögliche Staatsform sei, weil sie den Frieden in Europa und einen wirklichen Wiederaufbau garantiere. Das amerikanische Volk verfolge mit Achtung und Sympathie diese Arbeit der Republik und werde ihr gegen jede mögliche Unterdrückung gewähren. Das Vertrauen zu der Stabilisierung der Verhältnisse in Deutschland beweise wohl am besten den Erfolg der Anleihe. Jede andere Staatsform als die Republik bedeute für das amerikanische Volk Krieg oder neue Kriege und werde natürlich niemals auf irgend eine Anerkennung, geschweige denn Hilfe Amerikas, rechnen können.

Wieder ein sozialdemokratischer Nachwählerfolg.

Zwidau, 1. Dezember. (Eigener Fundbericht.) Die Stadt Zwidau bei Zwidau hatte am 13. Januar 1924 ein Stadtparlament von 9 Sozialdemokraten, 7 Kommunisten und 8 Bürgerlichen gewählt. Da sich die Kommunisten vollständig auf die Seite der Bürgerlichen stellten und sogar dem Kandidaten für das Bürgermeisteramt zum Siege verhalfen, legten die Sozialdemokraten ihre Mandate nieder und erzwangen die Neuwahl. Die Neuwahl ergab einen vollständigen Sieg für die Sozialdemokratie. Sie nahm den Bürgerlichen 1 Mandat, den Kommunisten 2 Mandate ab und erhielt so 12 Sitze, während die Kommunisten nur 5 und die Bürgerlichen 7 Mandate erhielten.

Einer, der vor dem 7. Dezember verschwindet!

Der Oberstkommandierende der belgischen Besatzungsarmee hat dem Reichsminister Dr. Jarres nunmehr amtlich mitgeteilt, daß er die Amtsgeschäfte als Oberbürgermeister von Duisburg von dem Augenblick an wieder übernehmen könne, in dem er sein Amt als Reichsminister aufgibt. Da Dr. Jarres, wie bekannt, seit Monaten entschlossen ist, in sein altes Amt zurückzukehren, wird er seine Tätigkeit in Duisburg wieder aufnehmen, sobald das neue Reichsstadionett gebildet ist.

Die Erhöhung der Erwerbslosenrente.

Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Beamtgehälter und der Krüppelrenten bedauert das Reichsarbeitsministerium, wie wir melden, eine Erhöhung der Sätze der Erwerbslosenunterstützung vorzunehmen. Der für die Erwerbslosenfürsorge eingeleitete Beitrag, der aus Beiträgen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen besteht, wurde in mehrfacher Verhandlung darüber angefochten. Die vom Ministerium bisher noch vertraulich behandelten Sätze wurden von den Arbeitervertretern als zu niedrig bezeichnet; ebenso wurde dagegen Widerspruch erhoben, daß die Erhöhung erst am 15. Dezember in Kraft treten sollte. Über die Höhe der Sätze wird noch zwischen den einzelnen Ressorts, eventuell auch mit den Landesregierungen, verhandelt werden, dagegen haben die Vertreter der Regierung sich bereit erklärt, die Erhöhung bereits am 1. Dezember in Kraft treten zu lassen.

Kurz vor der Wahl werden also die Erwerbslosen unter dem Eindruck der sozialdemokratischen Nachwählerfolge in einzelnen Städten und Landgebieten von der mittelparteilichen Regierung eine kleine Zulage erhalten. Sie dürfen sich aber darüber nicht täuschen lassen, daß die Regierung zu solchen Erhöhungen sofort wieder aufhört, wenn nicht der 7. Dezember die von den bürgerlichen Parteien gefürchtete Erhöhung der sozialdemokratischen Stimmen und Mandate bringt!

„Reichsbanner-Wahlterror“?

Durch die Reichspressen ging in diesen Tagen eine Notiz, in der mit Entschiedenheit behauptet wurde, die Schutzpolizei leiste dem „Reichsbanner“ „Wahlterror“-Unterstützung. Anlaß zu dieser Behauptung gab der Vorgang, der sich in einer vorkommenden Versammlung in Berlin abgeheilt hatte. Im Verlauf dieser Versammlung waren nämlich die Personalien eines deutschnationalen Disziplinärs durch herbeigeholte Schutzpolizeibeamte festgestellt worden, weil einige Versammlungsteilnehmer in den Ausführungen des Redners eine Beleidigung der republikanischen Farben erblickten. Hierzu stellt der Amtliche Preussische Pressedienst fest:

Die Polizei hat die Pflicht, sobald ihr Meldung erstattet wird, die den begründeten Verdacht einer strafbaren Handlung rechtfertigt, die Personalien des Beschuldigten aufzunehmen. Diese polizeiliche Feststellung der Personalien bedeutet in keiner Weise eine Parteinahme für den Anzeigenden, sondern soll nur die Möglichkeit eines amtlichen Ermittlungsverfahrens schaffen.

Deutschnationales und Böllische überstiegen sich während des letzten Wahlkampfes in Beschuldigungen über angeblich „terroristisches Auftreten“ des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Diese Ver-

leumdungen sehen sie überall da in die Welt, wo sie in der Minderheit sind und wo das Reichsbanner ihnen verfehrt, ihre Minderheitslosigkeit gegen Andersdenkende auszuüben. Wie sie sich jedoch tatsächlich benehmen, wo sie sich stark genug fühlen, und wie von ihnen wirklicher Wahlterror verübt wird, das zeigt wieder ein Beispiel aus der Provinz Pommern. In einer deutschnationalen Wahlversammlung in Treptow an der Tollen erging sich die Referentin, eine Frau Math aus Stettin, in ungläublich wilden und verkehrten Angriffen gegen die Sozialdemokratie und ihre Führer. Als sich nach Schluß des Referats andere Redner zum Wort melden wollten, schloß der Vorsitzende, Herr v. Heyden-Linden, kurzerhand die Versammlung. Darüber war ein großer Teil der Anwesenden mit Recht empört und gab seinen Mißmut in Zursitzen kund. Darauf gingen die deutschnationalen Versammlungsteilnehmer sofort zu Tischstühlen über und schlugen von der Bühne eiserne Stühle in den Saal. Als die Polizei die Versammlungsteilnehmer aus dem Saal gedrängt hatte, gab plötzlich ein Deutschnationaler einen Schuß ab und traf dabei den Landarbeiter Bung so schwer ins Gesicht, daß das schmerzlich für ihn Augenlicht befürchtet werden muß. Der deutschnationale Schütze ist zum Glück wenigstens erlennt. Aber von dem ganzen Vorfall ist in der deutschnationalen Presse nichts zu lesen. Warum denn auch? Es paßt nicht in den deutschnationalen Verleumdungen gegen das Reichsbanner.

Schwarz-weiß-rote Brüder unter sich.

Die Ludendorff-Hilfer-Richtung der Böllischen schreibt über die gleichfalls „böllische“ Streicher-Eiser-Dinter-Richtung im Münchener „Kampfbild der völkischen Freiheitsbewegung“ folgendes:

„Streicher und Genossen sind heute die schlimmsten Jungen, Terroristen und Lügner. Streichers illegitimer Freund, Wienbacher, gab vor seiner Aufstellung als Landtagskandidat sein Ehrenwort, daß er nicht verbeirathet sei, verheiratet aber, daß er wegen elffachen Bandendiebstahls mit zwei Jahren einem Monat verurteilt war. Als Landtagsabgeordneter hat Wienbacher abgelehnt, im Plenum einige Worte zum Achtstundentag zu sagen, trotz rechtzeitiger Aufforderung. Er weiß ja, warum, er ist zu dumm dazu.“

In diesem Tone geht es endlos. Die Eiser-Streicher-Richtung, nicht faul, dreht den Spieß um? Sie droht mit kriminellen Momentaufnahmen“ der Führer des Böllischen Blocks und stellt in ihrem Organ „Der Nationalsozialist“ folgendes fest:

„Gesagt muß werden, daß der Böllische Block die Verbindung darstellt von Abgesandten politischen Gaunertums und hanebüchener Ignoranz, von schäblichsten Ehrgeiz und Reibhammelerei mit politischer Verbrechern und politischer Dummheit usw. usw.“

Wer von den streitenden Brüdern hat recht? Wahrscheinlich alle beide! Die „kriminellen Momentaufnahmen“ sind inzwischen von anderer Seite in einer Broschüre „Böllische Führer“ bekannt worden. Diese Broschüre stellt fest, daß die völkische Führerschaft mit Personen, die wegen ehrenrühriger Vergehen schwer verurteilt sind, so durchdringt ist, daß man den Böllischen ein Wahlbündnis mit dem „Bund der Vorbestraften“ anempfehlen möchte.

Diese ändernde Zerkleinerung ist der hauptsächlichste Grund, aus dem die Deutschnationalen bisher einigermassen vor der völkischen Agitation gekümmert waren. Die letzte Klippe steht allerdings tiefer. Mit der Abschaffung der Erfüllungspolitik ist in Deutschland überhaupt kein politisches Geschäft mehr zu machen.

Freilich treiben die Deutschnationalen in der ganzen Angelegenheit ein wüßtes Doppelspiel. Je nach Bedarf berufen sie sich in ihrer Agitation darauf, daß ihre eine Hälfte sämtliche Demos-Gelbe abgelehnt, daß die andere Hälfte bei der entscheidenden Abstimmung die Annahme erzwungen habe. Mit dieser Treibermaschine hofften sie sich im Wahlkampf zu behaupten. Nun aber will ein Teil der Reinsager diese Taktik nicht mehr mitmachen, die in dem schlaunen Trick gipfelte, daß die bestmöglichen Anhänger von den Kandidatenlisten der Wahlbezirke verschwanden, um auf der Reichswahlstätte fröhliche Urständ zu feiern. Max Marenbrecher, bis vor kurzem Chef der deutschnationalen „Deutschen Zeitung“ und Reichsleiter der „Baterländischen Verbände“, ist, wie wir melden, fleißig genug gewesen, die Ablösung Herzigs, der als Spitzenkandidat die Reichsliste eröffnet, für eine taktische Finte zu erklären und auch sonst in einem Aufreiß den ganzen Schwindel zu offenbaren. In tiefster Verwirrung lamentiert die „Kreuzzeitung“:

„Marenbrecher hat durch einen Aufbruch der nationalen Rechten jedenfalls mehr geschadet als er verantworten kann. Marenbrecher dürfte, abgesehen von seiner grundsätzlichen Stellungnahme, der auch von ihm vertretener politischen Sache durch die Art seines Vorgehens gerade in entscheidenden Augenblick den schlechtesten Dienst erwiesen haben. Sein Aufbruch kann nur Verwirrung anrichten und nur dazu beitragen, daß am 7. Dezember nicht die Nationalsozialistische Freiheitspartei aus dem Wahlkampf gestrichelt hervor geht, sondern der Rechten überhaupt durch Wahlenthaltung aus tiefer Verbitterung über die zersetzenden Querstreifen Stimmen entzogen werden.“

Die Rechte hat in der Tat in den letzten Wochen des Wahlkampfes sehr über sich. Während die deutschnationalen Parteigenossen durch markiertes Vorgehen ihre Enttäuschung darüber zu verbergen suchten, daß Herrriots begründeter Gnadenakt über Rathenau-Höhe den Boden entzogen hat, passiert dies neue Unglück! Aber es wäre falsch, in der nicht gerade überragenden Persönlichkeit des Verwundungsstücker Marenbrecher die Ursache zu sehen. Der Grund des deutschnationalen Niedererganges ist einfach der, daß man mit ihm hätte nicht allseitig zu setzen die Menschen täuschen, aber nicht dauernd Politik machen kann.

Der Reichstagswahlkampf.

Die Kandidaten des Landbundes

teilt unvorsichtigerweise die letzte Nummer seines Organs „Schlesischer Landbund“ mit. Es sind für Mittel-Schlesien selbstverständlich die deutschnationalen Baron Nischkosen, aber auch der angebliche „nationalistische“ Arbeitervertreter „Hülfer“, der bekanntlich soeben gewählt hat, als die Landarbeiter bei steigenden Getreidepreisen auf dementsprechende tarifliche Lohnerhöhungen verzichteten und dafür belohnt wird. Von der Volkspartei hat unter anderem Rheinbaben Gnade beim Landbund gefunden, vom Zentrum der an zweiter Stelle stehende Reichstagskandidat „Kühn“ und von den Landtagskandidaten der „Stärke“ „Pander“. Die Nationalsozialisten werden in Mittel-Schlesien nicht unterstützt, vermutlich, weil sie hier einen Siedlungsanhänger auf ihre Liste gesetzt haben. Dagegen haben sie in Niederschlesien die Empfehlung des Landbundes für den auch von der deutschnationalen Presse wiederholt wegen seines schreienden Tones gebrauchten böhmischen Pastor „Koch“ gefunden. Auch dort hat neben den Deutschnationalen die Deutsche Volkspartei und das Zentrum Vertrauensmänner des Landbundes auf ihren Listen. Wer an der Volkserhebungspolitik der Barone um Nischkosen kein Interesse hat, sollte sich diese Namen und Parteien merken und überall davor warnen: das sind die Kandidaten der Protobourgeois und Schutzgüter!

Der Laika der Deutschnationalen.

Die Kommunisten sind in ihrem Haß gegen die Sozialdemokratie nun schon so weit gekommen, daß sie ganz offensichtlich für die Deutschen an allen Wahlen die Hilfe leisten. So konnte man in diesen Tagen in Halle folgende Kommunisten mit dem Plakatrupp der Deutschnationalen durch die Straßen wandern sehen. Sogar der Tambour der Halleschen Roten Frontkämpfer war dabei. Als verschiedene Arbeiter, denen diese Schamlosigkeit auf die Nerven ging, nach dem Grund für das Verhalten der Kommunisten fragten, bekamen sie die Antwort, die von den Deutschnationalen vorangetragen Plakate seien ja gegen die Sozialdemokratie gerichtet gewesen.

Die SPD. findet ihre eigenen Referenten phrasenhaft.

Einem langen Kundenschriftchen der hiesigen Kommunisten, das uns ein bisheriger Kommunist unterschreibt, der genau davon hat, entnehmen wir folgende Worte:

Wahlkomitee der SPD. Breslau, den 25. Oktober 1924.
Bestf. Schlotter

Breslau 10, Trebnitzer Straße 50.
Politische Taktik.

Von der Taktik und dem agitatorischen Gehalt unserer Partei insgesamt und jedes einzelnen Funktionärs wird es abhängen, welche Erfolge wir erzielen werden. Unsere Referenten müssen es sich abgewöhnen, ihre Referate mit Phrasen anzufüllen, denn sie würden auch dann nicht mehr, wenn sie unter „Wort und Tat“ untergebracht werden. Unsere Gewissen müssen wie Stahl sein, den unerschütterlichen Resolutionsplan mit der amerikanischen „Solidarität“ verbunden (Stahl, Lenin und der Sozialismus Seite 113). Die Referate müssen nicht alle Voraussetzungen erfüllen, um dem revolutionären Plan (!), der wirklich in unseren Gewissen steckt (!), auch die Grundlage der Sachlichkeit zu geben. Die Sachlichkeit darf nicht so weit führen, daß unsere prinzipielle Einstellung zu unseren Gegnern und besonders den Sozialdemokraten abgeschwächt wird. Mobilisierung der Kreisvereine und Betriebe für das Götterprogramm.

Die „Schlesische Arbeiterzeitung“ veröffentlichte vor einigen Tagen ein Programm, das der Ortsauschuss Gotha angenommen hat. Wir haben bisher noch von keinem Ort gehört, daß sich ein Betrieb oder Ortsauschuss für das Götterprogramm eingesetzt hätte. Das muß überall geschehen. Kurze Resolutionen, die der Betrieb oder Ortsauschuss sich selbstständig mit Gotha erklärt, und Resolutionen an die Zeitung einreichen. Mobilisierung der Arbeiterklasse auf der Plattform der Götterpolitik.

Die Kommunisten hatten also ihre eigenen Referenten selbst für Phrasendrescher und finden, daß sie „nicht mehr“ seien. Aber sie haben auch Bedenken, die jungen Leute abzuwickeln werden zu lassen; dann könnten sie auch reden wie Sozialdemokraten! Wie wenig die „Barone“ der SPD. mehr ist, zeigt die verwerfliche Feststellung über den totalen Mißerfolg der „Götter“ SPD. Beschlüsse bei den Gewerkschaftsbetrieben.

Stresemann spricht:



Ich rede schwarz, ich red' auch weiß
Ich rede toll, ich red' auch heil,
Ich rede viel, ich red' auch knapp,
Ich rede zu, ich red' auch ab,
Ich rede grad, ich red' auch krumm,
Ich red' direkt, ich red' herum,
Ich red' konkret, ich red' abstrakt,
Ich red' vernünftig, ich red' erakt,
Ich rede grob, ich red' auch fein,
Ich sage ja, ich sag' auch nein;
Die Hauptsache ist, ich mach's Geschäft,
Ich rede so, wie sich's grad trefft!

Fritz Richard („Lachen links“).

In Breslau redet heute Stresemann in einer Versammlung, deren Publikum durch Referierung von 1. Weltkrieg und durch Versammlungsbeginn um 4 Uhr nachmittags noch vornehmlich richtig im völkerverständlichen Sinne gesteht ist. In Berlin wird sein Auftreten bereits noch effektvoller durch vorherige Regie inszeniert: am Sonnabend hat er dort im Großen Schauspielhaus (!) gespielt, nachdem vorher der „Friederichs-Walch“ (!) gespielt wurde und junge Leute mit schwarz-weiß-roten Fahnen dazu über die Bühne marschierten. Nach solcher Vorbereitung konnte sich Stresemann dann auch allerlei historische Kulissenstücke leisten, zumal er ja ohnehin auf einer Bühne stand. Unter anderem erklärte er, die Sozialdemokratie sei aus der Großen Koalition ausgestiegen, weil sie nicht gegen kommunistische Pläne vorgehen wollte. So nimmt sich in der Wahlkampfbroschüre des völkerverständlichen Parteiführers das rechtsdemokratische Vorgehen seines ersten Kabinetts und seines Parteifreundes Heintze gegen die jüdische Regierung aus, in der sich die Kommunisten bekanntlich ohnehin nicht mehr halten konnten. So wird unsere Kritik an der Tatsache verdreht, daß damals gegenüber Bayern nicht mit dem gleichen Maß gemessen wurde wie gegenüber Sachsen, was unsere Reichsminister mit Recht nicht denken wollen.

Nach diesen Drehschindeln kann man ja in Breslau diesmal von Stresemann auf allerhand gelaßt sein. Besonders interessant wäre uns aber eine Stellungnahme zu unseren Mitteilungen über seinen Breslauer Parteifreund Rheinbaben. Dieser hat ja allerdings in seiner letzten Berichtigung ebenso wenig wie seine Selbstüberhebung ins Französische die Tatsache bestritten, daß Stresemann selbst ihn nach wenigen Wochen als Staatssekretär nicht mehr behalten konnte. Auch keine angebotene Klage betrifft! — wie aus seiner Berichtigung zu ersehen — nicht diese politische sondern interessante Tatsachen, sondern ablehnende Nebenfragen. Frage an Herrn Stresemann: Hält er die von uns mitgeteilten und von Rheinbaben nicht bestrittenen Einzelheiten über das Pariser Auftreten seines Breslauer Parteifreundes für einwandfrei?

Den Gipfel der Berlogenheit

steht ein deutschnationales Flugblatt dar, das unter dem Titel „Schwarz-rot-gelbe Verständigungspolitik“ in zwei großen Bildern das Auftreten des französischen Passifanten Walsh in Potsdam dem Fall Rathusius gegenüberstellt. Walsh, der in Potsdam ebenso wie in Paris in müden Worten die Mitschuld des Völkerverständnisses am Kriege und den Unfuh der Ruhr-

beziehung betonte, erscheint auf dem Bild als ein Jude, der auf das Bild der Germania und (!), während Schupo und Reichsbanner ihn nicht, Rathusius wird gefoltert und mit einer Stachelpeitsche bedroht dargestellt, während er bekanntlich nur kurze Zeit in Untersuchungshaft war, nie als so behandelt wurde und durch Herrons Gerichtsentscheid die sich deutschnationalen Klassenrichter zum Vorbild nehmen konnten, längst wieder in Freiheit ist. „Wann werden wir das?“, so fragt das deutschnationalen Flugblatt. „Den Novemberbrechern und den passifanten Demagogen!“ „Ja wohl, sowohl das mutige und erfolgreiche Eintreten französischer Passifanten gegen den Völkerverständnis und für die Räumung wie die Freilassung von Rathusius verdankt Deutschland allerdings der deutschnationalen Erhellungspolitik.“ „Wollt Ihr Euch das noch länger gefallen lassen?“, so fragt das Flugblatt. Die Antwort ist lauter, daß die Wähler sich eine solche Vergebung nach der Rückgabe der Rheinbäden, nach der Freilassung von Rathusius, während der ist soviel Gang befindlichen Räumung des Ruhrgebietes allerdings nicht mehr gefallen lassen dürfen und am 7. Dezember sich gegenüber solcher Hehe erst recht zur Verständigungspolitik bekennen müssen, die am konsequentesten die deutsche Sozialdemokratie vertritt.

General v. Rathusius rückt von den Deutschnationalen ab.

Das sozialdemokratische „Casseler Volksblatt“ veröffentlicht eine Zuschrift des Generals v. Rathusius, in der dieser der gesamten Casseler Presse und allen Kreisen der Casseler Bevölkerung seinen Dank für die ihm entgegengebrachten Beweise der Sympathie ausdrückt. Dazu kann der „Vorwärts“ aber noch folgenden interessanten Kommentar geben:

„Der General v. Rathusius veränderte heute vormittag unter Parteiflagge, daß er in der deutschnationalen Wahlversammlung am Abend nicht sprechen würde, denn er hätte bloß die Absicht gehabt, auch bei dieser Gelegenheit, da er aufgefordert worden war, den Anwesenden seinen Dank für die herrliche Begrüßung bei der Wiederkehr nach Cassel abzusagen. Da er aber gesehen habe, daß sein Auftreten in dieser Versammlung zu Mißverständnissen führen könnte, habe er es abgelehnt, in der Wahlversammlung zu sprechen. Zu den widersprechenden Meldungen über das Revisionsgesuch des Generals v. Rathusius teilt der General unterem Parteiblatt auf Anfrage mit, daß an ihn keinerlei Forderungen dahingehend gestellt seien, daß er das Revisionsgesuch, das er gleich nach seiner Beurteilung eingereicht hatte, zurückziehen solle. Er habe dieses Revisionsgesuch auch bis zum heutigen Tage nicht zurückgezogen und auch seinen Unwille nicht dazu herabzulassen. Die Revision müßte daher noch laufen und stehe in keinem Zusammenhang mit seiner Freilassung.“

Der „Vorwärts“ stellt dann noch fest, daß der Versuch, den General v. Rathusius zu reaktionären Reklamesuchen zu mißbrauchen, nunmehr als ein grotesker, mit den Mitteln des Betrug und der Fälschung unternommener deutschnationaler Wahltrick entlarvt ist.

Paris, 29. November. (Eigener Drahtbericht.) Der deutsche Gesandter v. Hock, der am Sonnabend nachmittag von Herriot empfangen worden ist, hat diesem die Mitteilung gemacht, daß die deutsche Regierung unter ausdrücklicher Würdigung ihres Standpunktes hinsichtlich der Verhaftung und der Beurteilung des Generals Rathusius die große Genugtuung von dessen Genugtuung zur Kenntnis genommen habe und beabsichtige, demnächst aus freier Entschliebung einen Gnadenakt zugunsten eines in Deutschland verhafteten französischen Staatsangehörigen anzuordnen.

„Das Reichsbanner“ in Osterreich. Vom Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wird uns geschrieben:

Das Reichsbanner, die Organisation der deutschen republikanischen Kriegsteilnehmer, findet bei den Angehörigen der österreichischen Wehrmacht großes Interesse. Es kam unter anderem dadurch zum Ausdruck, daß unser Bundesorgan in den Wiener Kaiserbibliotheken aufgelegt wurde. Man hatte jedoch die Rechnung ohne die Offiziere gemacht, denn das Kommando des Wiener Hausregiments J.N. 4, verlangte vom Bundesminister für das Heerwesen das Verbot des „Reichsbanners“. Der Minister erteilte dem Kommando folgende Antwort:

B.M. I. Zw. 31. 54.422. Abt. 5 v. 24. durch 2. Brig.-Kommando
Zeitschriften in Kasernenverwehren.

„Auf die mündlich gestellte Anfrage des J.N. 4 wegen der in Magdeburg erscheinenden Zeitschrift „Das Reichsbanner“ wird eröffnet, daß ein Verbot des Auflegens der Zeitschrift kein Anlaß vorliegt.“

17. September 1924.
Für die Richtigkeit der Ausfertigung: Quas, Regstr. a. h.
Der Bundesminister für Kriegswesen, Baugoin a. h.

Damit dürfte der Tatendrang des Kommandos einwirken gestillt sein.
Interessant wäre jedenfalls, zu erfahren, wie „Das Reichsbanner“ in deutschen Kasernen behandelt wird.

Mus aller Welt.

Rom Schicksal der Arbeit.

Am Südbahnhof hiesiger Gegend vorgestern ein Arbeiter infolge eines plötzlichen Schwindelanfalls in den Ofen. Da des Beschwunden erst bemerkt wurde, nachdem einige Ladungen Kohle aufgeschichtet waren, war der Körper des Verunglückten von der umfließenden Glut vollkommen ausgezehrt.

Puccini gestorben.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist dort gestern Giacomo Puccini im 67. Lebensjahre gestorben; er hatte sich dort einer Halsoperation unterziehen wollen. Er war der erfolgreichste Opernkomponist unserer Zeit, mußte sich aber sehr umstritten.

Der Münchener Falschung.

Der in den letzten Jahren der Zeitverhältnisse wegen verboten war, wird in diesem Jahre erlaubt, aber der Wohlthätigkeit dienliche gemacht. Das Verbot von Maschinen und Maschinenarbeiten auf öffentlichen Plätzen bleibt aufrechterhalten. Zu Falschungswahrscheinlichkeiten, die nicht reine Wohlthätigkeit sind, wird die Genehmigung nur erteilt, wenn ein Teil der Einnahmen für wohltätige Zwecke abgeliefert wird oder wenn während der Veranstaltung Sammlungen zugunsten der Wohlthätigkeitsanstalten gestattet sind. Solche Veranstaltungen dürfen außerdem nur Mittwochs, Sonnabends oder Sonntags stattfinden. Apachenbälle, Bacchanale, indische Tänze und dergleichen werden nicht genehmigt. Bedingung für die Genehmigung ist ferner Unterlassung aufrührerischer Reden, Fernhaltung der Rauschgiften und anderer Personen in unmittelbarer Umgebung, außerdem strenge Einhaltung der Polizeibestimmungen, die aber bis 4 Uhr verlängert werden kann.

Ein Zaubergarten in Eis und Schnee.

Ein tropischer Garten Eden wurde kürzlich mitten in der Eiswüste von Alaska von zwei Goldsuchern namens James Lee und Henry Kappel entdeckt. Die beiden waren im Verlauf ihrer Schiffsreisen in ein weites Tal gekommen, das von Kaktusbüschen und herrlichen Blumen bedeckt und von Tausenden von Tieren aller Art bevölkert war. Der Grund für die seltsame Erscheinung dieses Zaubergartens, der mit seiner Umgebung so

vollständig kontrastiert, ist darin zu suchen, daß der Boden durch unterirdisches Feuer stark erwärmt wird. Die beiden Wanderer glaubten sich wie durch Zauber in das tropische Klima versetzt. Sie hatten nach der Uebersteigung eines etwa 600 Meter hohen Gebirgsbaches einen Urwald angetroffen, nach dessen Durchschreiten sie in das tropische Tal gekommen waren. Tausende von Gelbblumen bedeckten den ippigen Teppich, zu dessen beiden Seiten man Wild aller Art bemerkte, Bären, Elentiere und Fische waren so zahlreich, daß sie sich zuräutlich und ohne Furcht den Fremden näherten. Nichts ließ darauf schließen, daß vor ihnen schon ein Mensch dieses neuentdeckte Paradies betreten hatte. Nach dem Bekanntwerden der Nachricht wurde sofort zu Seward in Alaska eine Expedition zur Erforschung dieses Zaubergartens ausgerüstet.

Deutsche Theater-Aufführungen in Strassburg.

„Ouvre“ meldet: Zum ersten Male seit dem Waffenstillstand ist gestern im Strassburger Stadttheater eine Vorstellung in deutscher Sprache gegeben worden. Ein großer Teil der Bevölkerung beherstigt die französische Sprache noch nicht gründlich genug, um allen Vorstellungen der Strassburger Truppe folgen zu können. Der Magistrat wandte sich daher an die Truppe des Kaiser Theaters, die „Don Carlos“ spielte. Die Vorstellung verlief ungeföhrt.

Das Haus der Funfabrik.

das in den letzten Monaten auf dem Berliner Ausstellungsgelände am Stadtbahnhof Birkleben errichtet worden ist, ist trotz technischer Schwierigkeiten in den letzten Wochen so gefördert worden, daß die Eröffnung nunmehr definitiv am Donnerstag, den 4. Dezember, stattfindet.

Neuport hört die europäischen Ozeanröhren.

Die Rundfunktechnik macht mit jedem Tag neue Fortschritte. Nachdem man erst vor kurzem eine Radiostation in fünf Sekunden um den ganzen Erdball gefandt hat, danken es die Neuport Rundfunkteilnehmer den Verbesserungen an den Sendern und Empfängern, daß sie jetzt von beschaffensten Radiostellen aus die kühnsten Darbietungen der europäischen Opernhäuser in ihren heimischen Klängen hören können. Dieser Tage konnte man, wie die amerikanischen Blätter melden, in

Newport Gesangsdränge und Klavierstücke aus London, eine Pariser Opernaufführung und Choräle aus Rom in einer ausgezeichneten Wiedergabe vernehmen. Damit hat die Rundfunktechnik einen neuen, großen Erfolg errungen.

Wanderüberfall auf einen Kassenboten am hellen Tage.

Einen ungewöhnlich dreisten Ueberfall verübten um die Mittagstunde vier Männer auf dem Berliner Dönhofsplatz. Sie überfielen den 59 Jahre alten Kassenboten Lehmann. Dieser hatte 125 000 Mark Lohngelder geholt. Das Geld hatte er in einem kleinen Kasten getan und über den Rücken gehängt. Schräg gegenüber dem Kaufhaus Tich sprangen ihn plötzlich vier Männer entgegen. Zwei fielen ihn von vorne an und versetzten ihm wuchtige Faustschläge ins Gesicht. Die beiden anderen schlugen von hinten auf ihn ein, schnitten ihm gleichzeitig mit einem scharfen Messer den Kasten auf und zerrten ein Paket Banknoten im Werte von 10 000 Mark heraus. Der Ueberfallene setzte sich aber trotz seines Alters kräftig zur Wehr, schlug um sich und schrie laut um Hilfe. Pfanden eilten herzu, die Räuber ließen von ihrem Opfer ab und entflohen nach verschiedenen Seiten. Drei von ihnen liefen über den Dönhofsplatz und verschwanden unerkannt in der sich ansammelnden Menge. Der vierte löste im Warenhaus Tich verschwinden zu können. Der Ueberfallene lehte ihm aber mit dem Rufe: „Halt den Räuber!“ nach. Der Flüchtende lief in den ersten Eingang des Warenhauses in der Krausenstraße und gerade dem Fahrstuhlführer, der abfahren wollte, in die Arme. Rechtzeitig genug erschienen auch die Besorger des Räubers und so gelang es, ihn im letzten Augenblick, bevor sich der Fahrstuhl in Bewegung setzen konnte, zu ergreifen. Der Jäher wollte es, daß man glücklicherweise gerade denjenigen erwischt hatte, der das Geldpaket bei sich trug. Es ist der 36 Jahre alte Kaufmann Paul Stanomski aus Schöneberg. Die Ueberbrecher hatten den alten Mann beim Geldhaben beobachtet und waren ihm dann gefolgt.

Strom des ukrainischen Volksdichters.

In Kiew wird demnächst ein Volkshaus errichtet werden, das dem Andenken an den Nationaldichter der Ukraine, Taras Schewtschenko, gewidmet wird. In der Ukraine besteht großes Interesse für diesen Plan; zahlreiche Bücher, Blätter und Rundschreiben Schwelgen werden aus Privatbesitz des Volksdichters herbeigeholt werden.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 1. Dezember.

Sozialdemokratische Partei.

Alle Distriktsführer

müssen morgen Dienstag im Parteisekretariat sämtliche Wähler...

Außerordentliche Distriktsversammlungen

Am Mittwoch, den 3. Dezember, in sämtlichen Distrikten...

Distrikt 32, Dienstag, den 2. Dezember, abends 7 1/2 Uhr...

Arbeiter-Jugend, Seit abend erscheint alles pünktlich...

Denke an die Verwandten!

An die Eltern auf dem Lande!

An die Tochter bei der „Herrschafft“!

Schreibe ihnen noch heute oder morgen einen Brief!

Der Teufel will sie einfangen!

Erkläre ihnen: zwei Stimmpfeile Auf jeden ein Kreuz bei Liste 1!

Ein fleghafter Angriff.

In Breslau erscheint, und zwar im Verlage der „Schlesischen Zeitung“...

Der größte Volksbetrug der Weltgeschichte begann, als die deutsche Sozialdemokratie...

Die Sozialdemokratie hat die nationalen und sozialen Werte der deutschen Arbeiterschaft...

Wir wissen nicht, ob in Breslau die Mehrheit der Getreidehändler...

Idealistische und materialistische Weltanschauung.

Die Breslauer Anschlagsskandale tragen unlängst ein Plakat, das die Kundgebung...

Man kann in dieser Kundgebung eine stärkere Anlehnung der evangelischen Kirche...

Die Bourgeoisie, wo sie zur Herrschaft gekommen, hat alle feudalen, patriarchalischen...

Die Handlungen der Kapitalisten werden eben nicht bestimmt von ihrem bösen Willen...

modernen Arbeiter, die nur so lange leben, als sie Arbeit finden...

Die Kundgebung des deutschen evangelischen Kirchentages ist deshalb sehr nah...

Heute abend 8 Uhr

müssen alle der Sozialdemokratischen Partei angehörenden Betriebsräte...

Vertrauensmänner-Versammlung

im großen Saale des Gewerkschaftshauses sein.

Karl Mache

hält einen wichtigen Vortrag.

Alles muß erscheinen, keine Gruppe, kein Betrieb darf fehlen.

Der Wahlkampf kostet Unsummen!

Die Gegner werfen mit dem Geld nur so herum; Sie können es sich leisten...

Den Wählern der Kommunisten bezahlt Moskau!

Nur die Sozialdemokratie

ist auf den Opfermut ihrer Anhänger angewiesen. Pfennigweise muß für den Wahlkampf gesammelt werden.

Zur Aufwertungsfrage

wird von der Gewerkschaftshaus-Vergesellschaft noch geschrieben: In dem Artikel in der Nr. 270 der „Volkswacht“...

Die juristische Sprechstunde

findet in dieser Woche Mittwoch von 1/4-1/2 Uhr und Sonnabend von 4-5 Uhr statt...

Nachlese zur Schießwörter-Versammlung.

Ueber unsere gutgelungene Schießwörter-Versammlung, in welche die Berichterstatter der meisten Zeitungen...

Opferwoche für die Notleidenden.

Am 29. November fand im Oberpräsidium eine Sitzung der Kreis- und Ortsausschüsse der Deutschen Nothilfe...

Breslauer Weltbühne.

„Die Sensation von Neuyork“ ist ein außerordentlich intelligenter Roman mit typisch amerikanischen Motiven...

Gerichtliches.

Der Werkmeister als Dieb.

Vor dem Kleinen Schöffengericht stand der Werkmeister Robert Geite, um sich wegen Diebstahls und Betrugs zu verantworten...

Freiheiten der Stahlhelmlente.

„Rehungen“, nannte der cand. med. Erich Esser am Mittwoch in einer Verhandlung vor dem Einzelrichter Angehörige des Reichsbanners...

Noch eine Woche!

Sechs Tage soll ihr Heilig sein. Nachmals für unsre Sache, im November wird treten ein...

Und unseren Feinden ziehen voran die schwarz-rot-goldenen Farben. Den soviel Schmach ward angetan...

Den Schwur der Väter lösen ein Wir in Novembertagen. Und niemals soll entrissen sein...

Und wenn dann dieser neue Sieg ist nicht mehr zu verwischen. Dann möge unsere Fahne sich zu ihren Schwestern mischen...

Er kommt, er kommt, der Völkerverbund! Der Liebe Not wird prangen! Und Friede wird auf weiter Rund...

Werbt ständig für unsere Zeitung!

Am 29. November, abends 10 1/2 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater,
der Kassen-Rendant

Adolf Krause

im 68. Lebensjahre. 4472
 In tiefer Trauer
 Breslau, den 1. Dezember 1924
 Kohlensäule 11

Im Namen aller Hinterbliebenen
Agnes Krause, geb. Winterling
 nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des freireligiösen Friedhofes, Benzlauer Straße, aus statt.

Warnung!

Gegen Verbreitung falscher Gerüchte und Verleumdungen werde ich in Zukunft gericht-lich einschreiten.
Berta Wetstein
 Dampfabriker Gaudau.

Es beginnen neue

Stenotypisten-Kurse
 Thielking, Vorwerkstr. 62.

Pländer-Auktion
 Bitte verlängern! 4459
Otto Hickmann
 Matthiasstraße 113.

Für Wiederverkäufer!
Bettwäsche
Lutz Manneberg
 Schuhbrücke 50/51.

Kinderwagen
Puppen-Wagen
 Ausstellung Reuschstr. 57
 Eingang Ohle 1 Et.
 Teilzahlung 3328

M. Berger Nachfolger

Damen-Mantel-Fabrik Oglauer Straße 80

Besichtigen Sie die reiche Ausstellung in unseren Schaufenstern.



Flotte Damen-Mantel 28⁰⁰
 auch für starke Frauen

Backfisch-Mantel 15⁰⁰
 mit Biesen.

Elegante Urs (Plüsch)
 Jacketts, silbergrau und mode
 Dieser reizende Kasack
 gestreifter Sammet, in leuch-
 tenden Farben 15⁵⁰

Das beliebte Sammetkleid
 mit rotem Lackgurt und Knopf-
 garnierung wieder im Verkauf 29⁰⁰

Am 28. November verstarb nach kurzem Leiden unser Mitarbeiter, der Kutscher

Karl Elsner

im Alter von 43 Jahren:

Sein Andenken werden stets in Ehren halten

Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zigarettenfabrik „Sultan“.

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Salvator-Friedhofes, Ende Lohestraße.

Inserate erzielen in der **Wochenzeit** den größten Erfolg!

Ich habe meine Praxis nach **Kaiser-Wilhelm-Straße 47** an der Moritzstraße, verlegt.

Zahnarzt Dr. Weissblum.

Sprechstunden daselbst:
 Montag bis Freitag von 9-12 und 3-4 Uhr.
 Telefon Ohle 4419.

Bettfedern u. Daunenn

Inletts, Bettwäsche, Damenwäsche, Handtücher in guten Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen
E. Liebich, Bettfedern- und Wäschspezialgeschäft
 Neue Taschenstraße Nr. 1a, I. Etage (Kein Laden.)

Sofort Geld
 auf Juwelen, Gold, Motorräder, Betten, Wäsche, Pelze, Kleidungsstücke, auch größere Objekte.
Volks-Leihhaus
 Weissenburger Platz 7.
 Geschäftszeit 8-6 Uhr.

Nähmaschinen
 empfiehlt bei weitgehender Zahlungsvereinfachung
Alfred Schlesinger, Schmiedebrücke 29a.

Filzstiefel
 neu und gebraucht, in großer Auswahl Billige Preise
Filzstiefelfabrik G. Lindner
 Breslau 8, Vorwerkstraße 90a

Gute und sehr billige
Romane und Erzählungen
 finden Sie stets in der
Volkswacht-Buchhandlung Modernes Antiquariat
 Breslau III, Neue Graupenstraße 5/7.

Buchdruckerei Volkswacht
 Breslau 2, Flurstraße 46
 übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- und mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Berechnung und schnellster Lieferung.

Das passende **Weihnachts-Geschenk** finden Sie in meinem **Möbel-Katalog** über 3100. Schränke, Vertikals, Küchens-Büfets, Sofas, Chaiselongues, Stühle
Sehr billig! Bequemste Teilzahlung Katalog gratis
Max Giesel
 Brüderstraße 23.

Arbeit finden Mädchen jeden Alters, sowie alleinlebende Frauen in landwirtschaftlichen Betrieben durch den **Öffentlichen Bezirksarbeitsnachweis**
Breslau, Gartenstraße Nr. 3/5
 Landwirtschaftliche Abteilung (weiblich)

Wenn Sie Ihren **Herren-Ulster** 10-20 Mark billiger kaufen wollen, so gehen Sie direkt zum **Jahrbuchverlag** an der **Rathenburger Str. 9, I. Etg.** Kein Laden.
! Kein Laden! daher sportbillig!
Weihnachts-Sonder-Angebot!
 Damen-Mantel 20.50, 14.25, 10.50
 Mädchen-Mantel 14.50, 9.50
 Peloux-Büsten 4.65, 2.90 in eleganter und moderner Ausführung.
 Beschäftigung ohne Kaufzwang. Auch bei erleichterter Zahlung kein Preisauflage!
J. Spingarn, Breslau I
 Alte Taschenstraße 20, II.

Parteilreunde kaufen an Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die **Volkswacht**
Bettfedern und Daunenn zu billigen Preisen eingetroffen. Bedenken Sie Friedrich-Wilhelm-Str. 45 (kein Laden).

Käufe Futterstoffe, Garn, Feinwolle, Knäuel zu hohen Preisen (Diebe verhaften!)
Berthold Lippert
Arbeitsmarkt Schuhmacherlehrling sucht Lippert, Heintzstraße 16.
 Es lässt junges Mädchen im Alter v. 22 Jahren, welche geistig, körperlich und geistig erprobt, um als Praktikantin im Konfektions-Geschäft auszubilden? Stellungsentgelt kann sofort erfolgen. Ohle u. St. 745
 Geschäftsstelle 8. Jg.

Wollen Sie ein Kind

an Sauberkeit gewöhnen und praktisch beschenken, so kaufen Sie ihm in unserem Geschäftslokal, welches sich

von der Oderstraße

im fünften Haus vom Ringe befindet, zu bekannt billigen Preisen: Kleider-, Kopf-, Schuh-, Zahn- u. Händewaschbürsten, Kämmen, Seifen, Taschenspiegel, Schwämme etc.
London & Co. Oderstraße 5.
 G. m. b. H. 2. Viertel vom Ringe.

Ein Schlager!

„Nordsee“
 Geschäftsführer Feodor Trapp
 Bitte genau auf blauweiße Flagge mit goldenem Schlüssel achten!
Nur Bohrauerstraße 2, an der Teichstraßen-Unterführung.
Nur Schmiedebrücke 19, rechts vom Ringe aus.
Nur Neue Schweidnitzer Straße 5a, rechts von der Gartenstraße.
 Fernsprecher für alle Geschäfte: Ohle 5290, 5291, 4223.
Montag u. Dienstag mehrere Waggons
Ostsee-Dorsch Pfd. 19 Pf.
 schmeckt wie Zander
Ostsee-Sprotten 1/2 Pfd. 13 Pf.
 usw. usw.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Am 1., 2. und 3. Dezember findet im Saal des **Bingenshauses** nachmittags von 4 bis 6 Uhr abends von 8 bis 10 Uhr ein

Frauen-Vortrag

über hygienische Körper- und Schönheitspflege
 1. Welche Schäden haben wir Frauen und jungen Mädchen genau uns selbst?
 2. Wie erkenne ich Piel, Mitesser dergl. auf meinem, natürlichen Wege?
 3. Zubereitung.
 4. Das Verhalten in den Wechseljahren.
 1924
 Abjanzöffnung 1 Stunde vorher.

Bestellungen auf **Steinkohle, Koks, Briketts, Holz** werden auch in sämtlichen Verkaufsstellen entgegenommen.
 Die Preise sind **ermäßigt**
Breslauer Consum-Verein

Sofort Geld auf Pfänder jeder Art
Leihhaus A. König Nachfolger
 Breslau VI, Altenstraße 48, Ecke Leutenstraße.
 Geschäftszeit von 8-7 Uhr.
 Firma besteht 29 Jahre.

verbreitet ungetriebene Freude selbst in entlegener Hütte wenn nur bestes Material verwendet wird. Aufklärung und billigste Preise über jegliches Funk-Material enthält
Kaduo
 unser illust. Katalog, der an Wunsch kostenlos überallhin versandt wird. Tögl. Dank schreiben. Für jeden Funkfreund etwas. Eig. Großfabrikation?
Östhandel
 Breslau 2, Teichstr. 21

Beseitigt die Hindernisse des Sprachschranken! Lerne die Weltsprache **Esperanto**, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird.
Proletarier!
„Lachen links!“
 Das Witzblatt der Republik
 Heft 25 Pfennige.
 Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht und die Zeitungsträgerinnen.

Der Herr über die Hühner des Himmels firmengrifflich
 1924, best. in ein Stütze für am Einfließen hühner fende
 1924, best. in ein Stütze für am Einfließen hühner fende
 1924, best. in ein Stütze für am Einfließen hühner fende